

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint Mittwoch und
Samstag und kostet in Waiblingen
vierteljährlich 30 fr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 34 fr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungs-Gebühr
die gespaltene Zeile oder
deren Raum 3 Kreuzer.

No 74.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Mittwoch den 18. Septbr. 1867.

Amtsliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Vorladung in Gantzsachen

In nachbenannter Gantzsache wird die Schulden-Liquidation mit den gesetzlich damit zu verbindenden weiteren Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen, entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst so wohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, wie angezeigt, durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus deren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung einer besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und eine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Ort der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Bemerkungen.
K. Oberamts-Gericht Waiblingen.	16. Septbr. 1867.	Waiblingen.	Christian Kaufmann, Metzger in Waiblingen.	Freitag, den 18. Oct. 1867. Vormittags 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.	

Forstamt Schorndorf.
Revier Blüderhausen.

Brennholz-Verkauf.

1, Donnerstag den 19. d. Mts. in den Waldheiden Beurenberg und Trudelwald: 143 tannene



Scheiter und Prügel, $3\frac{3}{4}$ Klafter tannene Rinde. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der Steige von Lorch nach Wäschbeuren, unten am Waldtrauf.

2., Freitag den 20. l. Mts. im Staatswald Belzwald: 136 Klafter tannene Scheiter und Prügel, 5 Klafter tannene Rinde. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der Waldhauser Mühle.

Schorndorf den 12ten September 1867.

K. Forstamt.
Mieninger.

Das K. Consistorium hat der Bitte der Geistlichen und Lehrer der Pödeese Waiblingen um Verlängerung der Vakanzzeit von 6 auf 7 Wochen für das laufende Schuljahr unter der Bedingung entsprochen, daß die Winterschule mit dem Anfang Novembers beginnen werde.

Waiblingen 14. Sept. 1867.

K. Bezirksschulinspectorat.
Gundert.

Waiblingen.

Sebastian Fischer, Bierwirth dahier will beim K. Oberamt um die Berechtigung zum Wosschank einkommen. Dies wird unter dem Anfügen bekannt gemacht, daß Einwendungen hiegegen binnen 10 Tagen beim Stadtschultheißenamt vorzubringen sind.

Den 16. September 1867.

Stadtschultheißenamt.
Gbel.

Waiblingen. Bekanntmachung!
Das Suchen von Kartoffeln auf fremden Aekern ist bei Strafe verboten.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Die Gallus-Weißer'sche Stiftung wird demnächst wieder ausgetheilt werden. Dieselbe ist nach der Stiftungs-Urkunde für solche bestimmt, welche sich durch besonders edle Handlungen, Erfindungen und Einfuhrung gemeinnütziger Künste, Anzeigung beträchtlicher Boshheiten, Rettung Anderer aus großer Gefahr, auch seltener Dienstboten-Treue vor Andern ausgezeichnet haben.

Diejenigen, welche an diese Stiftung Ansprüche zu haben glauben, wollen sich noch vor dem 16. October mit beglaubigten Zeugnissen wenden an die Stadtpflege.

Heilanstalt Schloß Stetten.

Zur Jahresfeier auf Matthäusfeiertag den 21. Sept. Nachmittags 1 1/2 Uhr in unserer Schloßkirche laden freundlich ein

die Anstaltsvorsteher.

Waiblingen. Der meiner Mutter noch gehörende Aker im schmalen Biad, 3 1/2 Bril. 23 Ath., ist nun um 500 fl. angekauft, und kommt am Montag den 23ten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich, wozu noch weitere Liebhaber eingeladen werden.

Stüber.

Waiblingen.

Ich habe mich entschlossen, meine Behausung samt Scheuer und Stallung dem Verkauf auszugeben, und lade die Liebhaber ein, bis nächsten Samstag, den 21. d. Mts. Abends 5 Uhr bei Herrn Bäckermeister Grieb zu erscheinen.

Joh. Feil im Hadergäßle.

Waiblingen.

Mt Jakob Böster ist gesonnen 2 V. Aker mit einem großen Apfelbaum auf der Hegnacher Höhe zu verkaufen. Die Liebhaber sollen zu ihm ins Haus kommen.

Waiblingen.

Fahrruß-Verkauf

Von dem verstorbenen Johannes Döbler wird im Hause des Christian Lampert dahier am Donnerstag den 19ten d. Mts. von Morgens 8 Uhr an eine

Fahrruß-Versteigerung

bei baarer Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt: Mannskleider, mehrere Röcke, Bett und Schreinwerk, wozu Liebhaber eingeladen werden.



Waiblingen.

Bäckerei Eröffnung & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum, insbesondere meiner werthen Nachbarschaft mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in dem Ferdinand Kauffmann'schen Hause mit heutigem eine **Bäckerei** errichtet habe, die ich, freundliche Bedienung und meinen Kunden billige Berechnung zusichernd, bestens empfehle.

Johannes Klöpfer.

Christian Luz, Hutmacher,

empfehlts das Neueste von

Seiden-, Herren- u. Damen-Filzhüten

in schöner Auswahl zu billigen Preisen. Gutreparaturen jeder Art werden stets prompt und billig besorgt, sowie

Filztiefel, Stiefeletten, Filzschuhe mit Filz- & Ledersohlen, Pantoffel & Filzsohlen

werden nach jeder beliebigen Größe angefertigt bei

Chr. Luz, Hutmacher.

Hohenacker.

Hochzeit-Einladung.

Nächsten Sonntag den 22 Sept. halte ich meine Hochzeit bei G. Männer zur Krone, wozu ich alle meine Freunde und Bekannte höflich einlade.

Gottlob Heber mit seiner Braut
Katharine Klingler.

Markt-Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete kommt mit einer großen und schönen Auswahl **Regenschirme** auf nächsten Jahrmarkt (den 21. Sept.) und empfiehlt zu sehr billigen Preisen seidene Regenschirme von 5 fl. bis 8 fl., Alpaca (wollene) von 2 fl. 48 fr. bis 4 fl. 36 fr., baumwollene von 1 fl. 45 fr. bis 3 fl. Auch können alte Schirme gegen neue vertauscht und reparirt werden und bittet um recht zahlreichen Besuch.

Mein Stand ist mit Firma versehen.

Fr. KÖLZ, Schirmmacher aus Aalen.

Unentbehrlich für jede Familie!

Leopold'scher Brust-Syrup

1/4tel Flasche a 21. die 1/2te a 39. die 1/1 fl. 1. 10 fr.

Sicherwirkendes Hausmittel gegen alle Brust- Hals- und Lungenkrankheiten

von vielen Autoritäten bestens empfohlen ist echt und frisch zu haben bei

Gustav Degner.

Waiblingen. In der Waldmühle kann wieder jeden Freitag und Samstag **Del** geschlagen werden.

F. Schnell.

Waiblingen.

Von heute an schenke ich, um damit aufzuräumen, guten **1866er Weia** den Schoppen zu 5 und 7 fr. aus. Auch habe ich einige **Faß-Füßlinge** zu verkaufen

J. Soldan, Speisewirth.

Geld-Gesuch.

Es werden gegen gute doppelte Versicherung 350 fl. gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

Faß zu verkaufen.

Ochsenwirth Meckert's Wittve in Großheppach hat ein gutes **Faß**, 27 Eimer haltend, billig zu verkaufen und kann dasselbe jeden Tag eingesehen werden.

Ein

tüchtiger Schuhmachergeselle

findet gegen guten Lohn sofort Arbeit bei
Ch. Mödinger, Schuhmacher in Strümpfelbach.

Hottenburg.

Hopfenfäcke

mit hübschen blauen Streifen, liefert in jeder Größe billigt
Carl Sautermeister.

Nedarem.

Eine neue Mostpresse mit 2 hölzernen Spindeln ist billig zu kaufen bei

Gottlob Meyer, Zimmermeister.

Ein gutes hölzernes **Obstbör-** Gestell mit 8 Schublade hat aufträglich zu verkaufen

Johann Döbler, Mauerstr.

Steinreinach. Unterzeichnete hat einen deutschen **Ofen** zu verkaufen
Samuel Hammer.

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 15. Sept. Heute wurden in der Hospitalkirche 66 Knaben und 55 Mädchen, in der Eufstkirche 32 Knaben und 50 Mädchen, in der Leonhardskirche 26 Knaben und 44 Mädchen, zusammen 124 Knaben und 149 Mädchen konfirmirt; in den übrigen Kirchen der Stadt findet im Herbst eine Confirmation nicht statt.

Stuttgart, 14. Sept. Die Vögtheimer Kammgarnspinnerei vertheilt für ihr letztes Geschäftsjahr 100 fl. Dividende per Aktie. (D. B.)

Kirchheim, 15. Sept. Nächsten Samstag, am Matthäus-Festtag, wird hier das landwirthschaftliche Bezirksfest abgehalten. Dasselbe wird heuer — außer der üblichen Prämierung treuer Diensthöten, Preisvertheilung an Besitzer ausgezeichnete Thiere und Verloosung landwirthschaftlicher Gegenstände unter den Vereins Mitgliedern — auch durch Ausstellung von Obst, Trauben, Gemüse zc. einen erhöhten Werth erhalten.

Tübingen, 13. Sept. Auf den heutigen Obstmarkt kamen starke Zufuhren von Frühobst, welches bei flauem Geschäft zu 2 fl. bis 2 fl. 12 kr. per Sack für Birnen, und 1 fl. 40 kr. bis 1 fl. 45 kr. und 1 fl. 48 kr. für Äpfel verkauft wurde. Wenn das Spätobst nicht theurer wird, so ist hiedurch auch den Minderbemittelten Gelegenheit geboten, sich für den Winter einen guten Most als Hausstrunk einzuthun. Die Aussichten für den Weinherbst gestalten sich durch die herrliche Witterung immer günstiger, die Trauben fangen allgemein an sich zu färben und weich zu werden. Man hofft deshalb auf eine in Quantität und Qualität gleich ausgezeichnete Weinlese.

* Am 5. September d. J. wurde in Omländ ein Mädchen geboren, deren Ur-Ur-Uhn, der 93 jährige penj. Oberförster Buchholz in Schlingen noch lebt. Der ehrwürdige Greis befindet sich für sein hohes Alter noch ganz wohl.

Berlin, 12. Sept. Der General der Infanterie und kommandirende General des 5. (Potsdamer) Armee-Corps) der Feld von Stalitz, v. Steinmetz, hat sich mit der Tochter des Generalmajors v. Krosigk verlobt. Der General ist ein Siebenziger.

Berlin, 12. Sept. Gestern Abend hatte die Gattin des berühmten Sängers Niemann, Frau Niemann-Seebach, von der hiesigen Haupt-Post einen mit russischem Papiergelde im Werthe mehrerer Tausend Rubel beschwerten Geldbrief geholt und sich mit ihrer Begleiterin nach ihrer im Thiergarten gelegenen Wohnung begeben. Als sie aus dem Wagen stieg, um nach der Ahorn-Allee einzubiegen, wurde sie, da sie die Unvorsichtigkeit begangen, das Geld offen in der Hand zu tragen, von einem Strolche des Geldes beraubt. Der Verbrecher entkam bei der Dämmerung.

Köln, 15. Sept. Fürst Paul Thurn und Taxis hat ein Engagement am Theater dahier angenommen. Dort befindet sich auch seine Gemahlin, früher Fräulein Kreuzer.

Frankfurt, 14. Sept. Vor einigen Tagen hat sich eine Deputation der hiesigen Hauptcollecteure nach Berlin begeben, um für den Fortbestand der hiesigen Staatlotterie zu wirken. Nach hieher gelangter telegraphischer Nachricht hat dieselbe heute eine Audienz bei dem Herrn Finanzminister gehabt und von demselben die Zusicherung erhalten, daß der Abhaltung der nächsten (153.) Lotterie nichts im Wege stünde. Die betreffende Weisung an den Senat sei bereits abgegangen. (Fr. J.)

Bremen, 13. Sept. Man versichert, zwischen Preußen und den Vereinigten Staaten von Nordamerika soll ein Postvertrag abgeschlossen werden, durch welchen eine tägliche Briefbeförderung eingeführt werden soll, mit einer Porto-Verabsetzung für Briefe über deutsche Häfen um ein Drittel, über England um die Hälfte. (Fr. J.)

Wien, 12. Sept. Durch das Mißlingen der auf kretische Abenteuer gesetzten Hoffnungen und Angesichts der Vergeblichkeit aller für die Erwerbung der Insel gebrachten Opfer des armen Landes ist geradezu die Eritenz des hellenischen Thrones gefährdet. Jetzt ist dieß für alle Welt deutlich, aber König Georgios hat schon zu der Zeit, wo das Großhellenenthum sich

noch in stolzen Hoffnungen wiegte, diesen Ausgang vorhergesehen. In seinen Unterredungen mit den Vertretern der Mächte, auch mit dem Geschäftsträger der Pforte, hat er kaum verhehlt, daß er einsehe, Griechenland werde Kreta schließlich doch nicht erlangen und befände sich auf einem sehr gefährlichen Wege. Er mußte jedoch der Politik seiner Minister sich bequemen, wie diese dem Terrorismus der Parteien sich fügen mußten, und so begab er sich auf die Rundreise, um das Interesse der Mächte in Anspruch zu nehmen. Auch dieses Unternehmen ist mißglückt und der König, welcher mit dem leichten Sinn der Jugend ein sehr nüchternes Urtheil verbindet, soll nun noch von London aus (wie man sich in diplomatischen Kreisen erzählt) seinem Schwiegervater eröffnet haben, daß er glaube, gar nicht nach Athen zurückkehren zu sollen, wo ihn doch nur das Schickial seines Vorgängers erwarte. Der St. Petersburger Hof sucht ihn zu beruhigen, vor Allem aber einen Zusammenstoß Griechenlands mit der Türkei zu verhüten, und hierin dürfte der Schlüssel der neulichen Conferenzen Fuad Pascha's zu Livadia zu suchen sein. (A. J.)

Agram, 11. Sept. Gestern hat ein agrarischer Aufstand auf der einem Franzosen gehörigen Herrschaft Verberoc stattgefunden; die Gensdarmrie hat geschossen; mehrere Bauern blieben todt, andere wurden verwundet. (Presse.)

Bern, 13. Sept. Bei der Verabschiedung der Japanesen vom Bundesrathe hinterließen sie demselben Geschenke, darunter eine geographische Karte von Japan. Die Japanesen zeigten sich von ihrem Aufenthalte in der Schweiz sehr befriedigt. (R. J.)

Genf, 12. Sept. Wenn die Kage weg ist, tanzen die Mäuse auf Tischen und Bänken. Seit Garibaldi's gestern Morgen um 9 Uhr erfolgter Abreise droht der sogenannte Friedenscongreß aus Sand und Sand zu gehen. War die vorgestrige Sitzung schon stürmisch, so hatte die gestrige jegliche Haltung verloren. Was kann es Ihre Leser interessieren, hier noch einmal alle die tollen Einfälle zu reproduciren, die gestern diese „Staatsmänner der Zukunft“ als tiefe politische Weisheit zum Besten gaben? Die ganze verlegene Waare von 1848 wurde hier noch einmal einem verehrungswürdigen Publikum zu beliebiger Auswahl aufgetischt. Der eine will den lieben Gott absetzen, der andere begnügt sich mit dem Papst, der dritte sieht alles Unheil in unserer socialen Organisation, der vierte in der politischen Centralisation. Die Schweizer dürfen stolz sein, daß die ihrer Nation angehörenden Theilnehmer, wenige achtbare unter den andern abgerechnet, fast die einzigen waren, welche Takt, praktischen Blick und klares Bewußtsein des Ziels zeigten und bewahrten. (A. J.)

Brüssel, 12. Sept. Gleich nach dem Tode König Leopolds I. beschloß man, demselben ein würdiges Monument zu setzen und sammelte im ganzen Lande Geldbeiträge dazu. Der Plan zu diesem Monumente ist jetzt festgestellt und wird durch einen Bericht der Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten, welchem der König seine Zustimmung gegeben hat, bekannt gemacht. Das Monument wird in Laeken errichtet und mit einem großen öffentlichen Park umgeben werden. (R. J.)

Paris, 13. Sept. Wie der „Moniteur“ anzeigt, hat Herr v. Budberg, der russische Botschafter, im Namen des Czaren, dem Seinepräsekt eine prachtvolle Vase von sibirischem Jaspis, als Zeichen des Dankes für die glänzende Bewirthung, die Alexander II. im Hotel de Ville gefunden, übergeben lassen. Die Vase ist mit dem ebenfalls aus Jaspis angefertigten Sockel zwei Meter hoch, und soll, dem Wunsche des hohen Gebers gemäß, als bleibendes Andenken in einem der Säle des Stadthauses aufgestellt werden.

Paris, 13. Sept. Berezowski, der junge Pole, welcher auf den Kaiser von Rußland geschossen hat, ist, wie der Sigaro ausführlich berichtet, am 11. d. Mts. mit dem gewöhnlichen Transport der zur Zwangsarbeit verurtheilten Verbrecher, im Bagno von Toulon angekommen und trägt bereits die Kette, die rothe Züchlingsjacke und die grüne Mütze, wie seine übrigen Galeerengenossen. Bei der granatigen Operation der Einkleidung und der Einfesselung bewahrte er vollkommen seine Kaltblütigkeit und seine Seelenruhe. Er hat jedoch keinen K. tenkameraden erhalten, sondern befindet sich an seine Frenche gefesselt in dem allgemeinen Schlaßsaale. In einem Monat

wird er an Bord des *Kleinius* nach Neu-Caledonien gebracht werden.

Paris, 14. Sept. Eine kleine Note in den Vermischten Nachrichten des *Moniteur* bejagt Folgendes: „Die Weinberge befanden sich in dem berriedigendsten Zustande, denn die starke Hitze der letzten 14 Tage hat reichlich das Uebel wieder gut gemacht, das der kühle Sommer angerichtet hatte. Es wird nicht viel Trauben geben, allein der Grad der Reife verspricht jetzt schon einen Wein von höherer Qualität.“

London, 10. Sept. Auf der unterirdischen Londoner Eisenbahn sind in letzter Zeit drei plötzliche Todesfälle vorgekommen und sofort klagten mehrere Blätter über die, besonders in Folge der vielen Gasflammen, darin herrschende Hitze und schlechte Luft, sogleich die Besorgniß äüßend, es könnten Gas-Explosionen stattfinden. Das erklärt aber der Globe für Unsin; die Luft da drunten könne freilich nicht so rein sein wie oben in den Londoner Straßen (was nicht hoch geschätzt ist), aber Lebensgefahr sey durchaus keine vorhanden. Was seien 3 Todesfälle auf die 70 Millionen, welche bereits diese Tunnel-Bahn befahren haben? (N. B.)

* Auf den König von Portugal soll ein eigenthümliches Attentat stattgefunden haben. Bei einem Gang durch die Straßen von Lissabon sprang ein Affe, der gerade sein Kunststück zeigte, auf ihn, und hätte ihn beinahe erdrosselt, ehe er abgewehrt werden konnte. (Schw.B.)

Der todte Gast.

Eine Erzählung von Heinrich Fischhoffe.

Die Thusnelde.

Einer meiner Freunde, er heißt Waldrich, hatte die hohe Schule kaum seit zwei Jahren verlassen und sich in einer Provinzialhauptstadt als überzähliger und unbeförderter Gerichts-Assessor oder dergleichen herumgetrieben, da eben in die Posaune des heiligen Krieges gestoßen ward. Es galt die Befreiung Deutschlands vom Joche des französischen Eroberers. Ein frommer Eifer bemächtigte sich alles Volks, wie man weiß; Freiheit und Vaterland war das Feldgeschrei in Städten und Dörfern, tausend und tausend Jünglinge flogen freudig zu den Fahnen. Es galt Deutschlands Ehre und die Hoffnung, auch dann auf Hermanns Boden vielleicht ein edleres Leben zu finden in gesetzlich geregelten, des gebildeten Zeitalters würdigen Verhältnissen. — Mein lieber Waldrich hatte an dem frommen Eifer und der schönen Hoffnung auch seinen guten Theil; kurz, er empfahl sich seinem Herrn Gerichtspräsidenten zu Gnaden und wählte statt der Feder das Schwert.

Weil er noch nicht das volle Alter gesetzlicher Mündigkeit hatte, schrieb er, da er keine Eltern mehr besaß, und Meisegeld doch in allen Fällen Wohlthat, seinem Vormund um Erlaubniß, den Zug für's Vaterland mitthun zu dürfen, und ersuchte um hundert Thaler Reisegeld. Sein Vormund, Herr Bantes, ein reicher Fabrikherr in der Stadt, oder vielmehr im Städtchen Herbesheim an der Na, der ihn, wenn man so sagen will, erzogen hatte (Waldrich hatte nur als Knabe bis zur Hochschule bei ihm im Hause gelebt) — Herr Bantes war ein alter wunderlicher Herr.

Dieser schickte ihm einen Brief mit fünfzehn Louisd'or in Gold, folgenden Inhalts: „Mein Freund, wenn Sie noch ein Jahr älter sind, können Sie über sich und den kleinen Nest Ihres Vermögens nach Belieben verfügen. Bis dahin bitte, Dero Zug für's Vaterland anzustellen und Ihren Geschäften obzuliegen, um einst Amt und Brod zu bekommen, denn das wird Ihnen sehr nöthig sein. Ich weiß, was ich meiner Pflicht und Dero Vater, meinem Freunde sel., schuldig bin. Lassen Sie endlich Ihre Schwimdebelen alle einmal fahren und werden Sie solid. Ich schicke daher keinen Kreuzer. Bleibe Dero u. s. w.“

Die in ein Papier gewickelten fünfzehn Louisd'or standen mit diesem Brief in seltsamen, doch gar nicht unangenehmen Widerspruch. Waldrich hätte ihn sich noch lange nicht und vielleicht nie erklärt, wäre sein Blick nicht auf das zu Boden

gefallene Papier gerathen, worin das Geld eingeschlagen gewesen. Er nahm es. Es hieß: „Lassen Sie sich nicht abschrecken; ziehen Sie hinaus für die heilige Sache des armen deutschen Landes. Gott schütze Sie! Dieß wünscht Ihre ehemalige Gespielin Friederike.“

Diese Gespielin Friederike war nun keine Andere, als die junge Tochter der Herrn Bantes. Der Himmel weiß, wie sie zum Brieföffnens ihres Vaters gekommen war. Waldrich stand ganz begeistert da, mehr über das Heldenherz des deutschen Mädchens, als über das Gold entzückt, welches Friederike vermuthlich aus ihrem eigenen Sparhafen dazu gelegt hatte. Er schrieb auf der Stelle nach Herbesheim an einen Freund, schloß ein paar dankbare Zeilen für das kleine Mädchen ein (er hatte aber vergessen, daß das kleine Mädchen wohl seit vier Jahren etwas gewachsen sein konnte), nannte es sogar seine deutsche Thusnelde und wanderte stolz, wie ein zweiter Hermann, dem Rheine und den Heeren zu.

Das Incognito.

Ich möchte hier gar nicht umständlich Waldrichs Hermannsthaten erzählen. Genug, er war dabei, wenn's galt. Napoleon ward glücklich entkessert und nach Elba geschickt. Waldrich kehrte nicht zurück, wie die übrigen Freiwilligen, sondern ließ sich gefallen, als Oberlieutenant in ein Linien-Infanterieregiment zu treten. Das Leben gefiel ihm im Felde besser, als hinter den Altenschanzen der staubigen Schreibstube. Sein Regiment machte auch den zweiten Zug gegen Frankreich mit und kehrte endlich nach vollbrachtem Werk unter Paukenschlag und Sing und Sang in die Heimath zurück.

Waldrich, der in zwei Schlachten und mehreren Gefechten gestritten hatte, war so glücklich gewesen ohne alle Wunden davonzukommen. Er schmeichelte sich, als einer der Vaterlandshelden zur Belohnung bald vorzugsweise irgend eine bürgerliche Anstellung zu erhalten. Er war beim Regiments wegen seiner Liebenswürdigkeit und vielen Kenntnisse sehr geachtet. Allein mit der Anstellung ging es nicht so schnell, als er hoffte. Es waren zu viele Söhne und Vettern von Geheimrathen, Präsidenten u. s. w. zu versorgen, welche so klug gewesen wären, zu Hause zu bleiben und den Zusammenhang zu behalten; auch hatten sie wohl vor ihm das Ansehen der Geburt voraus, denn Waldrich stammte von bürgerlichen Eltern.

So ließ es sich nicht ändern. Er blieb Oberlieutenant, und um so lieber, weil ihm Herr Bantes, sein gewesener Vormund, längst den winzigen Nest seines väterlichen Erbtheils ausgehändigt hatte und dieses längst zu allen Seiten ausgewandert war. Er trieb sich also in der Besatzung umher, machte in den Wachtstuben Gedichte und auf den Paraden philosophische Betrachtungen. Dieß gab ihm bittere Langeweile, bis einmal die Truppen verlegt wurden. Da traf es sich ganz unerwartet, daß seine Compagnie Befehl erhielt, nach Herbesheim in Besatzung zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Waiblingen. Brodpreise v. 15. Septbr. 1867.

Bei sämtlichen Bäckern der Stadt kostet		
2 Pfd. weißes Brod		9 1/2 fr.
4 " schwarzes Brod bei den Bäckern		
Maier, Fuchslocher, Holzwarth, Häußerman	16 fr.	
bei allen übrigen Bäckern der Stadt	17 tr.	
1 Paar Weizen wiegt bei den Bäckern		
Maier, Pfeleiderer, Lang, Pfessing	9 Loth,	
bei Baun, Häußermann, Pfander, Breyer,		
Kauffmann, Holzwarth	8 Loth.	
bei Bäcker Reinhard	7 Loth.	

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt am 14. September 1867.

Getreide- Gattungen.	Höchster Preis.		Mittel Preis.		Niederst. Preis.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel e. Str.	5	18	5	11	5	6
Haber " "	4	54	4	36	4	27